

Hansestadt
Buxtehude



Ortschaft
Neukloster

Geschichts- und Erinnerungstafel Buxtehude-Neukloster



VOLKS BUND

Gemeinsam für den Frieden.

Der Zweite Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 mit dem deutschen Überfall auf Polen und endete in Europa mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945. Er forderte mehr als 60 Millionen Opfer, gefallen an der Front, ermordet in Konzentrations- und Vernichtungslagern, verbrannt in Bombennächten, gestorben an Hunger, Kälte und Gewalt infolge von Deportation, Flucht und Vertreibung. Hitler und sein Regime hatten Deutschland in die größte Katastrophe seiner Geschichte geführt und unermessliches Leid, Tod und Zerstörung über weite Teile Europas gebracht.

Geschichte der Kriegsgräberstätte Neukloster

Auf der zwischen 1955 und 1957 errichteten Kriegsgräberstätte im Neukloster Forst ruhen gemäß der offiziellen Gräberliste 118 Kriegstote. Davon sind 113 Militärangehörige und 5 Zivilisten (4 Männer und 1 Frau). Unter den Militärangehörigen befinden sich 6 unbekannte Soldaten, 1 Wehrmachtshelferin, mindestens 1 SS-Angehöriger und 1 ausländischer Kriegstoter. Darüber hinaus waren mindestens 12 von ihnen noch minderjährig (unter 18 Jahren), der Jüngste war erst 16 Jahre und 5 Monate alt.

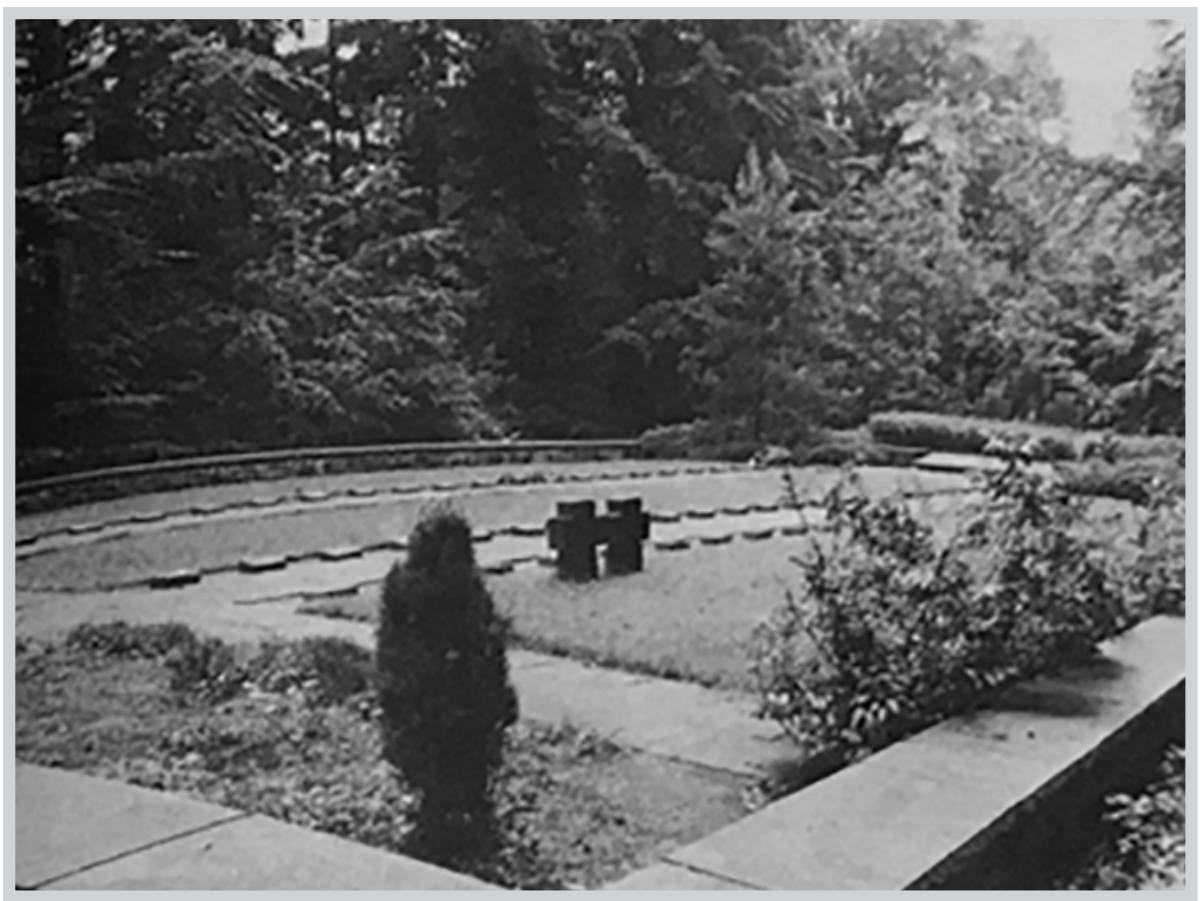


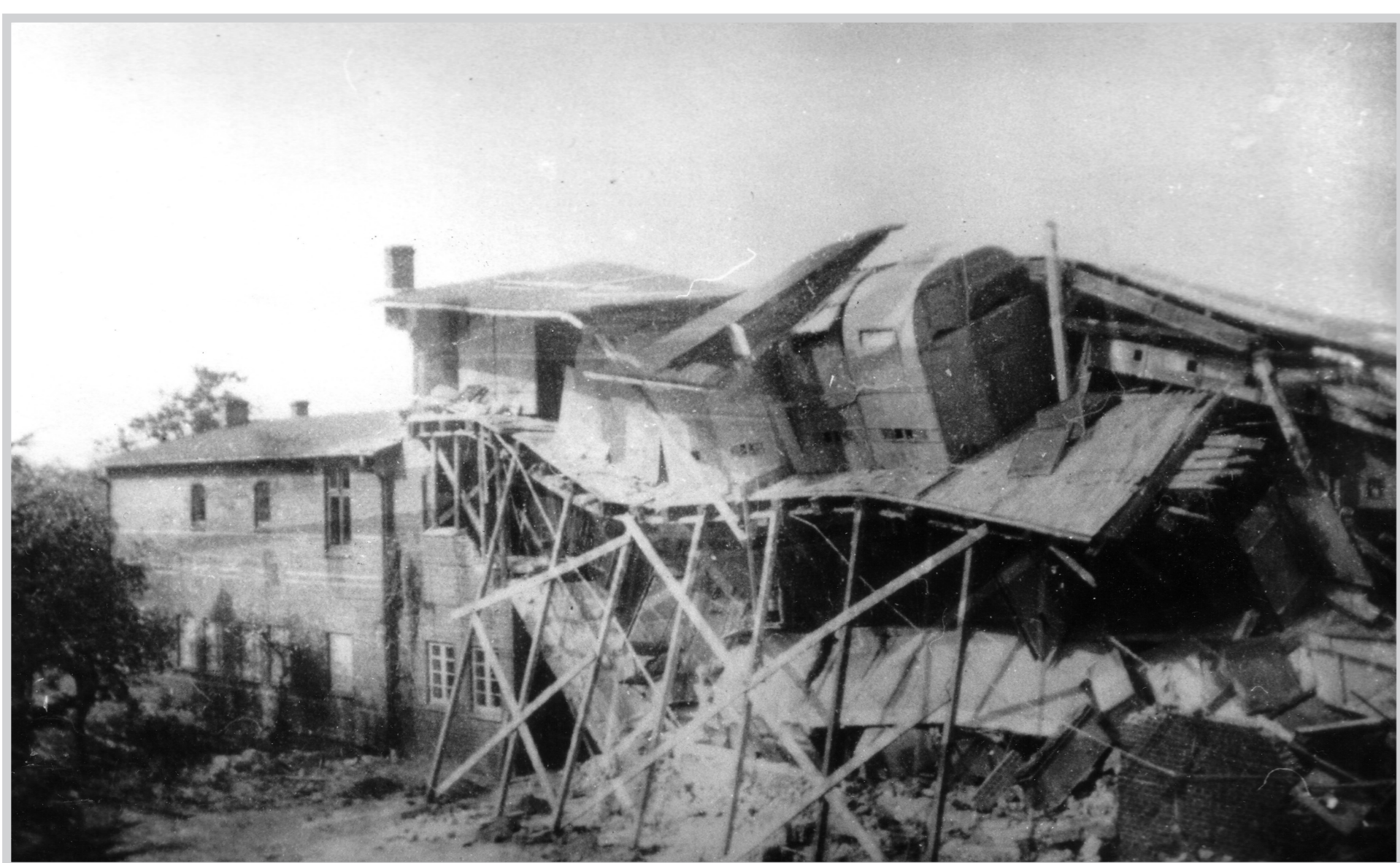
Foto der Kriegsgräberstätte kurz nach der Einweihung, undatiert, Quelle: Volksbund

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge legte diese Ruhestätte als Sammelfriedhof für überwiegend in den letzten Kampfhandlungen im April 1945 gefallene Wehrmachtssoldaten an. Dafür wurden sie von ihren ursprünglichen Grablagen im ehemaligen Regierungsbezirk Stade hierher umgebettet. An der Einweihungsfeier am 4. August 1957 nahmen rund 1500 Menschen teil, davon 200 Angehörige der Toten.

Das Kriegsende bei Buxtehude

In Buxtehude befand sich die Estetal-Kaserne der deutschen Wehrmacht. Sie wurde von der Kriegsmarine und weiteren Einheiten für Logistik und Ausbildung genutzt.

In den letzten Kriegsmonaten kam es zu mehreren alliierten Tieffliegerangriffen auf Buxtehude und die umliegenden Dörfer, darunter ein Angriff auf den Buxtehuder Bahnhof und die Nudelfabrik Birkel am 18. April 1945, bei dem zwölf Menschen starben, darunter auch sechs Kriegsgefangene. Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene wurden in der Region zur Arbeit in



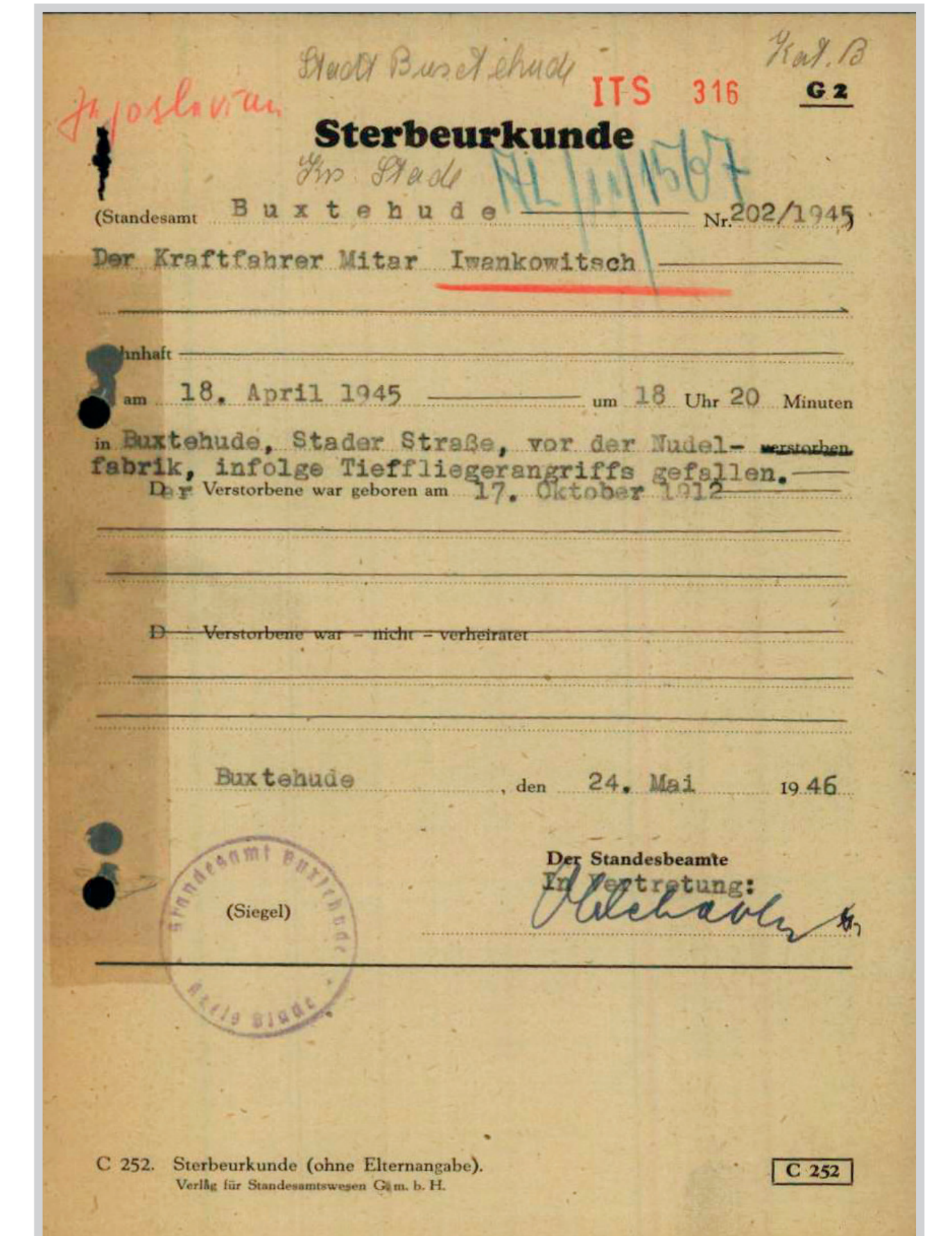
Bombschaden an der Nudelfabrik Birkel 1945, Quelle: Stadtarchiv Buxtehude

Landwirtschaft und Industrie eingesetzt. Buxtehude wurde mit Panzersperren und der Montage von Sprengsätzen an acht Estebrücken auf den bevorstehenden Angriff vorbereitet. Die örtliche militärische Führung entschied jedoch am 22. April die Stadt kampfflos zu übergeben. In Neukloster erfolgte am 23. April noch ein Angriff einzelner deutscher Soldaten auf ein britisches Militärfahrzeug, wobei unter anderem ein Häuserbrand ausgelöst

wurde und der britische Soldat Richard W. Fitch ums Leben kam. Auch viele der deutschen Soldaten auf dem Friedhof starben bei den gegen den alliierten Vormarsch geführten Kämpfen im Elbe-Weser-Raum einen sinnlosen Tod, da der Krieg längst verloren war. Vielmehr trugen diese Kämpfe dazu bei, dass das Kriegsende in Europa weiter hinausgezögert wurde – und damit die Willkürherrschaft des NS-Regimes und das damit verbundene Massensterben noch Wochen fort-dauerten.

Mitar Ivanković – Ausländischer Hilfswilliger?

Mitar Ivanković (Grab Nr. 104), geboren am 17. Oktober 1912 in Serbien, war ausländischer Hilfswilliger in der paramilitärischen „Organisation Todt“, welche den Bau militärischer Anlagen und Nachschub zur Front organisierte. Da er als Kraftfahrer arbeitete, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er sich freiwillig gemeldet hatte. Am 18. April 1945 wurden der Bahnhof und die Birkelsche Nudelfabrik um 18:20 Uhr von Tieffliegern angegriffen. Mitar Ivanković starb, als britische Bomber die Nudelfabrik trafen. Mit ihm verloren noch weitere sechs Menschen ihr Leben.



Sterbeurkunde von Mitar Ivanković, Quelle: Arolsen Archives, Dok.-Nr. 76763621

Gerhard Möller – SS-Obersturmführer

Gerhard Möllers Lebenslauf entspricht in weiten Teilen einer typischen NS-Täterbiografie: Frontsoldat im Ersten Weltkrieg, danach im Einsatz an den deutschen Ostgrenzen als Freikorpskämpfer, bis Ende 1927 Dienst in der Reichswehr, ab Ende 1928 – mit Unterbrechung – Mitglied der NSDAP, der SA und später auch der SS. Als SS-Obersturmführer und Schutzhaftlagerführer führte er im April 1945 einen Todesmarsch („Evakuierungstransport“) von KZ-Häftlingen aus dem Lager Sandbostel Richtung Stade an. Diese waren ab dem 12. April vom KZ Neuengamme und seinen Außenlagern nach Sandbostel verlegt worden, welches zuvor nur als Kriegsgefangenenlager diente. Bei einem Luftangriff auf den Bahntransport ab Bremervörde kamen Möller (Grab Nr. 81) und die Wachmänner Franz Lippold (Grab Nr. 79) und Erwin Stübchen (Grab Nr. 80) im Bereich des Mulsumer Bahnhofs am 20. April 1945 ums Leben.

Robert Eichenberg – Pionier

Der Pionier Robert Eichenberg (Grab Nr. 87) wurde am 2. Januar 1927 in Ziegenhagen bei Hannoversch Münden geboren und gehörte als Reserveoffizieranwärter zum 2. Panzerpionierbataillon 33. Er starb am 24. April 1945 im Alter von 18 Jahren bei Kämpfen in Groß Aspe. Am 18. September 1956 wurde er zusammen mit Josef Mock (Grab Nr. 84), Heinz Lorenz (Grab Nr. 85), Alfred Gey (Grab Nr. 88) und einem unbekanntem Soldaten (Grab Nr. 86) vom dortigen Friedhof auf die Kriegsgräberstätte Buxtehude-Neukloster umgebettet.



Foto Pionier Robert Eichenberg, undatiert, Quelle: Familienbesitz

Anna Bleich – Wehrmachtshelferin

Auch Frauen dienten in der Wehrmacht. Sie arbeiteten als Telefonistinnen, Funkerinnen, im Sanitätsdienst oder unterstützten die Luftabwehr als Flakhelferinnen. Auf der Kriegsgräberstätte (Grab Nr. 114) ruht auch die Wehrmachtshelferin Anna Bleich (*11. März 1920, geb. Laufer). Sie stammte aus Bad Schwalbach am Taunus und starb am 29. April 1945 um 5:30 Uhr in Horneburg durch einen Granatsplitter infolge von Artilleriebeschuss. Überlieferte Tagebuchaufzeichnungen von Anna Bleich beginnen mit dem Tag ihrer Entlassung aus dem Dienst der Wehrmacht am 17. April. Sie beschreiben die wachsende Angst und Beklemmung jener Tage, in denen das Kampfgeschehen beständig näher rückte, wie auch ihre Versuche, sich durch alltägliche Handlungen davon abzulenken.

Buxtehude, im Frühjahr 2026

Die Bürgermeisterinnen

Diese Geschichts- und Erinnerungstafel ist das Ergebnis eines 2025 durchgeführten Projekts des Seminarfachkurses „Zeit und Ewigkeit“ im 12. Jahrgang des Gymnasiums Halepaghen-Schule Buxtehude, mit Vorarbeit und teilweise dauerhafter Mitarbeit durch die AG Geschichte 2024/25.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch:

Stiftung für Stifter
der Sparkasse Harburg-Buxtehude

Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation und arbeitet im staatlichen Auftrag. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.volksbund.de